

Haltepunkt 4 Eggenburg: Brunnstube

Thema: Tertiär: Eggenburgien ("Liegendtegel" bzw. Grobsande, Gauderndorfer-Schichten, "Molassesandstein" = "Brunnstubensandstein" bzw. Eggenburger Schichten)

Ortsangabe: Unmittelbar westlich des Straßendamms für die Bundesstraße 38 an der SSE Stadteinfahrt von Eggenburg (Blatt 21/Horn der ÖK 50)

Als klassischer Aufschluß "Brunnstube" wird der Talschluß des Urtlbaches bezeichnet, der heute durch die Neutrassierung der Bundesstraße 38 (Umfahrung Eggenburg) durch den Straßendamm in zwei Abschnitte geteilt wurde.

Durch die Bemühung der Stadtgemeinde Eggenburg und der N.Ö.-Landesregierung entsteht hier ein künstlicher Aufschluß, der später zum Naturdenkmal erklärt werden soll.

Das liegende Kristallin (Granite) wurde noch nicht erreicht, ist jedoch im Verlauf des hier ausmündenden Wasserstollens Krahuletz-Museum - Brunnstube mehrmals angefahren und tiefgründig verwittert aufgeschlossen. Über diesem Kristallin folgt ein grobsandiger Kies- und Geröllhorizont mit Anreicherung von Knochenresten (bes.: *Metaxytherium*, *Brachiodus* etc.).

Über diesem basalen Geröllhorizont folgen im Stollen graublaue Mergel = "Liegendtegel" und aufgeschlossen grobsandige z.T. kiesführende dunkle Mergel, die gegen den Talausgang zu durch Grobsande = "Liegendsande" (FUCHS, 1900) vertreten werden, bzw. damit verzahnen. Bemerkenswert eine reichere benthonische Foraminiferen- und Ostracodenfauna sowie individuenreiche, jedoch artenarme Molluskenfauna (*Turritella* div.spec., *Paphia* sp., *Panopea*) (STEININGER, 1971, S.123). Von HOCHULI (1976) wurde eine charakteristische Pollenflora beschrieben. Dieses Schichtpaket ist derzeit nicht aufgeschlossen.

Aus diesem Schichtpaket gehen lithologisch und faunistisch typische Gauderndorfer Schichten hervor. Im aufgeschlossenen Teil der Brunnstube finden sich im Bereich der Basis Gerölle und etwas höher eine mächtige Konkretionslage (bis 130 cm); ansonst handelt es sich um Silte bis Feinsande mit Schillagen, die insgesamt ca. 190-230 cm mächtig sind. Fauna s.o. und vgl. STEININGER 1971, S.125.

"Molassesandstein" (SUESS, 1866) bzw. "Brunnstubensandstein" (ABEL, 1898) - unter diesen beiden Bezeichnungen wurden organogene fein- bis grobsandige, z.T. sandsteinartig verfestigte Molluskenschille beschrieben. Sie folgen mit deutlichem Transgressionskontakt über den Silten und Feinsanden der Gauderndorfer Schichten. Die reiche Molluskenfauna führt viele grabende Bivalven z.T. in "Lebensstellung", d.h. Siphonalöffnung gegen Hangend gerichtet, und damit ähnelt diese Fauna der Fauna der Gauderndorfer Schichten. Es finden sich jedoch bereits die charakteristischen Pectiniden der Eggenburger Schichten, so daß auf Grund der Lithologie, der Fauna und der regionalen transgressiven Tendenz dieses Schichtglied eher zum Komplex der Eggenburger Schichten zu zählen ist. Im aufgeschlossenen Bereich finden sich zu unterst blaugrauer harter Molluskensandstein (ca. 70-80 cm), darüber bräunliche mürbe Molluskensandsteine (ca. 130-140 cm) und zu oberst graue, wenig verfestigte Molluskensandsteine (ca. 150-160 cm).

Eine z.T. deutlich ausgebildete Diskontinuitätsfläche trennt diesen Molluskensandstein von z.T. bankig gelagerten hellgrauen Kalksandsteinen. Sie werden durch Ostreen- bzw. Pectinidenbänke, Partien mit Bryozoenrasen und Molluskenslagen gegliedert. Dieses Schichtglied ist z.T. als organogener Kalksandstein, z.T. als Mürbsandstein ausgebildet. In der Brunnstube findet sich als hangendste Partie eine Molluskenbank. Regional folgt im Raum von Eggenburg darüber Bryozoen- und Lithothamniengrus mit einer reichen grabenden Echinodermenfauna. Gesamtmächtigkeit dieses Komplexes in der Brunnstube 470 - 520 cm. Fauna vgl. STEININGER (1971, S.126 ff.).